

Universität Hohenheim

Fakultät IV – Agrarwissenschaften II (Agrarökonomie, Agrartechnik und Tierproduktion)

Institut für Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen

Fachgebiet Landwirtschaftliche Entwicklungstheorie und Entwicklungspolitik

Prof. Dr. Franz Heidhues

Diplomarbeit

Freie wissenschaftliche Arbeit

zur Erlangung des akademischen Grades Diplom-Ökonom
an der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der
Universität Hohenheim.

Förderung von Kleinstunternehmen durch das duale Bildungssystem in Chile

Betreuer: Prof. Dr. Franz Heidhues
Bearbeiter: Frank Häfner
Wacholderstr. 40
D-74523 Schwäbisch Hall
Matrikelnummer 0229264

Diese Arbeit wurde gefördert aus Mitteln
der Eiselen-Stiftung Ulm.

Eingereicht am: 31.07.2000

5. Bedeutung der Berufsbildung bei der Förderung von Kleinstunternehmen

Der Erfolg der dualen Berufsausbildung in Chile lässt sich am eindrucksvollsten anhand der rasant wachsenden Verbreitung der technisch-beruflichen Sekundarschulen nachweisen. Innerhalb von 8 Jahren stellten 150 Schulen auf das duale Modell um, und es wurden knapp 6.000 Ausbildungsplätze in 2.269 Unternehmen geschaffen. Die große Beteiligung der Betriebe an dem System lässt auf eine hohe Akzeptanz und Wertschätzung der Ausbildungsleistung schließen.

In Bezug auf den Kleinstunternehmenssektor fällt der Erfolg deutlich geringer aus. Genaue Zahlen über die Teilnahme von Kleinstunternehmen an der dualen Berufsausbildung gibt es zwar nicht, jedoch ist diese - wie vorangehend dargestellt - sehr gering. Diese Zurückhaltung der Kleinstunternehmer liegt an ihren besonderen Problemen bei einem dualen Ausbildungssystem, die im chilenischen Modell (noch) nicht berücksichtigt werden. Die Befragung in Coelemu zeigte die grundsätzlich positive Bewertung des dualen Systems durch Kleinstunternehmen, sie hat jedoch auch die geringe Teilnahme der Kleinstunternehmen bestätigt.

Das duale System in Chile ist erst gerade dabei, sich zu etablieren. Es ist deshalb verständlich, wenn es in der Konzeption an die Unternehmen angepasst wurde, mit denen die Zusammenarbeit am besten funktioniert. Zudem gab es bis jetzt bei der SENCE innerinstitutionelle Probleme, deren Ende jedoch absehbar ist. Darüber hinaus waren Kleinstunternehmen bisher keine besondere Zielgruppe des dualen Systems. Bei dem Modellprojekt von FOPROD zur lokalen Wirtschaftsförderung stehen aber gerade Kleinst- und Kleinunternehmen im Mittelpunkt der Förderung. Eine Anpassung des dualen Systems in Hinblick auf die Anforderungen der Kleinstunternehmen, um diese damit stärker anzusprechen und fördern zu können, ist deshalb sehr wahrscheinlich.

Die mangelnde berufliche Qualifizierung der Beschäftigten hat für Kleinstunternehmen jedoch eine andere Bedeutung als für mittlere und große Unternehmen. Anfang der 90er Jahre fehlte der Druckindustrie qualifiziertes Personal, um die neuen Produktionsanlagen mit ihrer komplizierten Technik bedienen zu können. Bei den Kleinstunternehmen mangelt es zwar auch an qualifiziertem Personal, jedoch fehlen ihnen ebenfalls neue Maschinen und neue Technologien.

Die berufliche Qualifikation ist deshalb für die Kleinstunternehmen ein Problem von vielen. Die Probleme stehen dabei untereinander in einem komplexen Ursache-

Wirkungszusammenhang. Durch die Verringerung eines Problems können die Produktivitätsdefizite der Kleinstunternehmen nur in geringem Umfang verringert werden, solange es bei den anderen Problemen keinen Fortschritt gibt.

Seit ungefähr einem Jahr arbeitet eine Programmgruppe der GTZ deshalb an der Implementierung eines lokalen Ansatzes der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung. Ziel ist die Ausnutzung von Synergieeffekten durch eine verstärkte Abstimmung der Förderprogramme auf lokaler Ebene. Integriert sind dabei GTZ-Projekte zur Exportförderung, Lehrerfortbildung, betrieblichen Umweltschutz, Förderung von Kleinstunternehmen und der dualen Berufsausbildung.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die duale Berufsausbildung ein wichtiger Bestandteil eines Förderprogramms für Kleinstunternehmen ist. Ihr kommt damit aber keine Schlüsselfunktion zu, sondern eine komplementäre Funktion zu anderen Fördermaßnahmen.